FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Heinrich Melchior Mühlenberg.

Muhlenberg, Henry Melchior

Charleston, SC, 20.08.1742-25.11.1742

6. - 7. September 1742

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172731

Visual Library

Montag d. 6ten September. Heute hatten wir rauhen Wind und Regen, weil wir fast in der Latitud von Carolina liegt. Die Schiffleute hatten schon einige Tage vor ihre Rechnung in der Longitude verfehlet. Der Capitain wurde aber heute recht fertig mit seiner Rechnung, derowegen meinten sie, daß sie bald Land finden und Land sehen müßten. Ich redete mit einigen Passagieren in der Steerage wegen gestriger Predigt. Die versicherten, daß sie alles recht verstanden und sich sehr gerühret hätten. Einer der Bürgers führet auf alle Art gute im Evangelium vorkommende Gleichnisse zu gemüthe. Als aber die Schiffer abermahl gewahr mit dem Blei, daß sie aber nicht finden und auch die Land-Vögel sahen, welches bey ihnen Freudigkeit verursachte, weil das Land Maßachusetts zu stille ging. Die Schiffer lebt murreten und sagten, daß sie nicht mehr verleiten könten, wenn sie nicht hätten bleiben sollen. Ich sorgte, sie fielen über sie andere morgen. Dienstag d. 7ten September. Heute rückte der Wind wiederumb contrair, daß wir auf die Seite gehen müßten. Der Capitain war nicht vergnügt im Gemüthe, weil seine Rechnung aus und nach Rhin Grund nach Land stehen. Ich erzählete den Bürgern die umstände und mahnete sie zu ernstem Gebet und Vertrauen auf den lebendigen Gott, erinnerte sie auch wieder an Buß und Reue wie auch die Bundes-Frau Versöhnung, da sie über den Durst gemurret in der Wüsten und nicht alle Probe gehalten. Die alten Leute meinten, daß sie durch Gottes Gnade wohl vinhalten und landen wollten, aber unter den Kindern wären sie am meisten besorget. Nachmittags erblickten wir 2 Schiffe, vor fremde, eins von Westen kommen, und das andere von der rechten Seite auf uns zu. Das von der linken Seite blieb in seinem ordentlichen Lauf. Das von der rechten Seite war etwas Klein Korn, hielt aber mit voller Segel auf uns zu. Unser Capitain observirte durch sein Respective und sagte, daß es ein Privateur führte, Ob es nun ein Franzos oder Engländer wäre, könte er nicht wissen. Wir brachten derowegen die Waffen in Ordnung und zogen stellete sich in seinen Posten. Nachdem er alles in Ordnung gebracht, so ging der Privateur wieder auf die Seite und segelte fort. Die Volkbürgerin aber mit ihren Kindern unten im Schiffe und sang das Lied: Warum sollt ich mich denn grämen, hab ich doch Jesum noch. Es war kaum Trost genug, daß der liebe Gott diese erschreckliche Gefahr abgewendet, aber wir hätten von dem fremden Schiffe auch gewaltig Fürtreiben erfahren und gefragt in welcher Gegend wir wären. Doch ist von 2 Uhren das Kleinste fürtreffen. Die Passagiers vereinigten sich und sagten dem Capitain, wenn wir wieder in Schiff kämen, so wollten sie darauf schwören

[illegible] möchte Freund oder Feind seyn, darauf sie zu erfahren in was Gegend sie wären. So viel als [illegible] hätte [illegible] führete der [illegible] böse Engländer [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] entrathen [illegible]

Mittwoch den [illegible] September. Heute [illegible] contrair. Wir sahen wiederum ein großes Schiff [illegible] [illegible] Unser Capitain [illegible] wegen der gegenwärtigen Noth [illegible] Freund [illegible] der Wind [illegible] [illegible] unser Capitain [illegible] [illegible] Canone [illegible] [illegible] [illegible] zu Wasser würden [illegible] Leute sagten unter einander [illegible] [illegible] [illegible] über den Capitain [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Capitains [illegible] Schiff [illegible] [illegible] [illegible] Erkäntniß [illegible] Gläubigen [illegible] [illegible] den [illegible] Gottes. [illegible]

Donnerstag den [illegible] September. Heute hatten wir gar keinen Wind sondern es war stille. Wir rathschlagten unter einander, wie wir unser Leben einige Tage ohne Trinken erhalten möchten. Der Capitain sagte, daß er noch eine Quantitaet Baum Oel hätte, davon ein jeder alle Tage ein wenig trinken könte. Er hatte auch noch einige Boteillen Eßig, davon wir bisweilen ein wenig nahmen. Die Saltzburger klagten über Schmertzen in den Gliedern und wurden auch von der Mundfäule incommodiret. Ich gab ihnen Arzeney, welche gute Wirkung that. Wir erbaueten uns aus Gottes Wort und faßeten den Vorsatz, uns mit dem Heiligen Abendmahl zu stärken